

Allgemeinmediziner Dr. Günther Hirschberger im steirischen Wartberg

Der steirische Highspeed-Landarzt

WARTBERG/MÜRZTAL – Es gibt sie noch, die Landärzte vom alten Schlag. Die Allrounder, die selten „Zettel schreiben“ und fast alle ihre Patienten selbst versorgen. Doch MR Dr. Günther Hirschberger damit hinreichend zu beschreiben greift zu kurz. Der steirische Allgemeinmediziner führt nämlich in der nordöstlichen Steiermark eine so topmoderne Praxis, dass sie an einen kleinen Spitalsbetrieb erinnert.

Schon die Website ist hochprofessionell. Ein virtueller Ordinationsrundgang, Videos zu den Leistungen, Terminvergabe per Mausclick und sogar eine Online-Vorbestellung von Dauermedikamenten – auch hier punktet Dr. Hirschberger mit Service: „Der Patient spart Wartezeit, weil wir alles fürs Rezept vorbereiten können.“ Beim realen Ordinationsrundgang mit Dr. Hirschberger und seiner Turnusärztin Dr. Julia Leitner gehen einem erst recht die Augen über.

Praxisnah

Jede Praxis ist anders, hat andere Schwerpunkte, andere Rahmenbedingungen und andere Herausforderungen. MT stellt Ihnen in der Rubrik „Praxisnah“ regelmäßig eine österreichische Praxis vor.

Auf 310 m² befinden sich zwei Warteräume, vier Sprechzimmer inklusive eines Eingriffszimmers für „Kleinchirurgisches“, eine Wundstation mit zwei Niederflurbetten, ein Infusionsbereich, ein Physiotherapiebereich, eine große Diagnoseeinheit (u.a. mit EKG, Spirometrie, Vascular Explorer), ein Labor und eine von der Anmeldung getrennte Abmeldung. „Wir sind Anfang Juni in die neue Ordination gesiedelt, am 21. September haben wir offiziell eröffnet“, erzählt der Allgemeinmediziner, der seit 23 Jahren in der 2000-Einwohner-Gemeinde Wartberg im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag tätig ist. Die neue Praxis habe

er mit einem Freund, einem Tischler, gemeinsam geplant, wie übrigens schon die erste Ordination. Mit dieser hätte sich der 57-Jährige „zurücklehnen“ können, aber da er immer schon gerne und viel gearbeitet habe, startete er nochmals durch. Der Neubau ist ein Gesamtprojekt der Gemeinde Wartberg, bei dem Dr. Hirschberger „zu einem korrekten Preis“ die Ordination im Erdgeschoß mitentwerfen konnte.

Die – natürlich barrierefreie – Praxis ist gegliedert in eine „Behandlungsstraße“ und eine „Diagnosestraße“. Dazwischen „zwischen wir hin und her“. Mit „wir“ meint er noch Dr. Leitner, zwei Ordinationsassistentinnen und eine Medizinisch-technische Fachkraft. Dazu kommen eine Physiotherapeutin, eine Ergotherapeutin, eine Heilmasseurin als freie Mitarbeiterinnen – und eine Diätologin. Die Wartezeiten seien kurz, so Dr. Hirschberger, „weil wir 17 oder 18 Diagnose- und Behandlungsplätze haben, die Patienten kommen daher sehr schnell in die ‚Pole Position‘“.

Wie durchorganisiert eine so große Kassenpraxis sein muss, damit sie „leben“ kann, erklärt der zertifizierte Wundmanager an seinem Schwerpunkt Wundmanagement:

Explizit

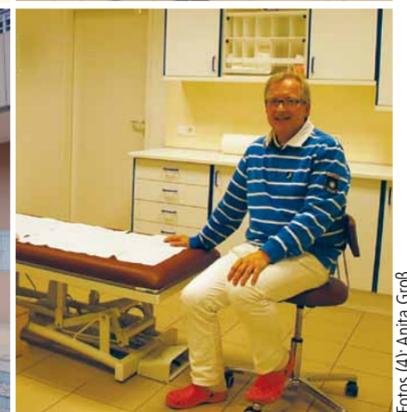
„Wir behandeln pro Tag 20 bis 25 chronische Wundpatienten aus einem Einzugsgebiet von 100 km im Umkreis.“

Dr. Günther Hirschberger



Oben Dr. Günther Hirschberger und seine Turnusärztin Dr. Julia Leitner in der Praxis in Wartberg und im Notfalleinsatz.

Rechts: Hier im Erdgeschoß ist die 310-m²-Praxis von Dr. Hirschberger untergebracht, in den Obergeschoßen befindet sich Betreutes Wohnen. **Ganz rechts:** Wundpatienten können direkt mit dem Rollstuhl oder Rollmobil bis zu den Niederflurbetten fahren.



Fotos (4): Anita Groß

„Ich komme rein, Handschuhe rauf, ausschneiden, nähen und gehe wieder, den Rest macht mein Team.“ Das sei Service am Patienten, aber auch „Service für mich“. So könne er Landmedizin leben, er täte „eingehen“, wenn er nur „Zettel schreiben“ müsste. „Wir behandeln pro Tag 20 bis 25 chronische Wundpatienten aus einem Einzugsgebiet von 100 km im Umkreis.“ Die Patienten kommen aus Eisenstadt bis zur steirisch-slovenischen Grenze und auch aus der Ramsau in Niederösterreich.

Sprunghafter Zuwachs

Das Service macht sich bezahlt. Seit der neuen Ordi habe er einen „sprunghaften“ Zuwachs an Patienten – etwa 20 Prozent, wobei er zirka die Hälfte davon darauf zurückführt, dass es keinen Ordi-Urlaub mehr gibt. Ist Dr. Hirschberger auf Urlaub, vertritt ihn die Wahlärztin

Dr. ANDREA PILZ. Eine Kollegin, die übrigens aus seiner Lehrpraxis stammt. Wie wichtig es ist, dass die jungen Kollegen von Anfang an mitarbeiten, erzählt Dr. Leitner aus ihrem Studium in Graz: „Viele jammern im klinisch-praktischen Jahr: Zum Hausarzt müssen wir auch gehen, furchtbar. Aber nach den fünf Wochen Praktikum: Ja, das könnte ich mir auch vorstellen.“

Visite mit iPad

Täglich behandeln Dr. Hirschberger und Turnusärztin Dr. Leitner 150 bis 200 Patienten, einschließlich 15 bis 20 Visiten und Heimpatienten. Auf Visite fährt der erfahrene Notarzt, der zahlreiche Diplome vorweisen kann (siehe Kasten) mit seinem iPad. Was er alles drauf hat, zeigt sich an den Wochenenddiensten: Neulich hatte er bei 120 Einsätzen am Samstag und Sonntag nur ein einziges Mal (!) die Rettung gebraucht, zum Röntgen des verletzten Knöchels einer Schülerin. Der Vollblutmediziner näht und infundiert nicht nur, sondern spült sogar verstopfte PEG-Sonden selber. Kein Wunder, dass er von den Spitalsärzten große Komplimente bekommt. So zuletzt für die Erstversorgung einer 81-jährigen Frau mit Hinterwandinfarkt. Das Krankenhaus lobte seine Vorarbeit, die betagte Dame konnte umgehend gestentet und nächsten Tag wieder entlassen werden. Er sei aber auch schon zum Vertragspartner „zitiert“ worden, so Dr. Hirschberger und schildert schmunzelnd ein gesundheitspolitisches Lehrstück:

Die Kasse: „Sie waren jetzt zehnmal infundieren bei einer alten Frau. Wieso schicken Sie sie nicht ins Krankenhaus?“

Dr. Hirschberger: „Weil dort ein Tag mehr kostet als zehn Visiten von mir.“

Die Kasse: „Dieses Bett ist aber schon bezahlt ...“

„Darf ich Sie umarmen?“

Trotz – oder gerade wegen – so viel Engagements habe er eine hohe Arbeitszufriedenheit, meint der geschiedene Vater einer erwachsenen Tochter, der jetzt wieder glücklich liiert ist. Er bekomme so viel von seinen Patienten zurück – keine Woche vergehe, wo nicht ein Wundpatient sagt: „Darf ich Sie umarmen?“ Er sei auch deswegen in eine Landpraxis gegangen, weil er eine umfassende Medizin machen möchte: „Das Schönste in der Medizin ist die Allgemeinmedizin.“ Denn es sei die einzige, in der man alles tun könne.

Er mache auch Palliativmedizin – eine „dankbare“ Aufgabe, überlegt Dr. Hirschberger abschließend. „Es ist eine ganz besondere Verbindung, wenn du jemandem im Sterben zum Tod hinbegleitest.“ Natürlich sei es traurig, wenn jemand geht, den man schon zwanzig Jahre als Arzt betreut, aber: „Wenn er mich zum Schluss noch drückt und ‚Dank schön‘ sagt, ist das auch ein schöner Moment.“ Gro

Praxis-Steckbrief:

Dr. Günther Hirschberger
Arzt für Allgemeinmedizin und Geriatrie, Distriktsarzt, zertifizierter Wundmanager, Lehrpraxis; ÖÄK-Diplome: Notarzt, Geriatrie, Palliativmedizin, Arbeitsmedizin, Ernährungsmedizin, Umweltmedizin, KH-Hygiene, Substitutionsbehandlung
Dorfstraße 27
8661 Wartberg im Mürztal
Ordination: Mo., Mi., Fr. 7–12, Di. 7–8 u. 15–17, Do. 15–17
<http://dr-hirschberger.at>

